

Zeitschrift: Sprachspiegel : Zweimonatsschrift
Herausgeber: Schweizerischer Verein für die deutsche Sprache
Band: 3 (1947)
Heft: 9

Titelseiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 01.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Sprachspiegel

Mitteilungen des Deutschschweizerischen Sprachvereins

Herbstmonat 1947

3. Jahrgang Nr. 9

31. Jahrgang der „Mitteilungen“

Schön, lieb und gut

Wie schön ist's heut und Sonntag noch!

Es blühen alle Auen.

Nur Freude grüßt und Lieblichkeit.

Und zieht die Wolke weltenweit,

sie bleibt im Himmelblauen.

Schön!

So lieb bist du, mein Mägdelein!

Will fest ans Herz dich drücken

und wie der Herr ins Paradies,

der Mondschein in ein Dachverlies,

in deine Augen blicken.

Lieb!

„Kommt, teilt mit mir das karge Brot!

Dürst auch den Milchkrug leeren!“

rief aus dem schweren Arbeitstag

dem Bettler, der im Fenster lag,

ein armer Mann in Ehren.

Gut!

Drei Worte sind von Gott geprägt

und werden nie vergehen.

Solang die deutsche Sprache klingt,

die innigsten der Lieder singt,

bleibt schön und lieb und gut bestehen.

Otto Hellmut Lienert